

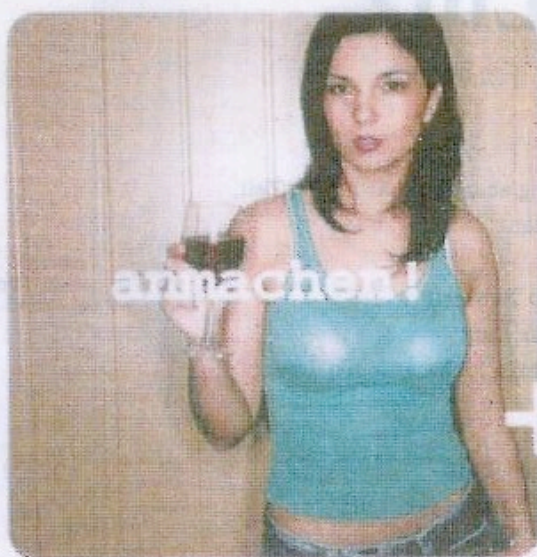
# Netzwerk gegen Alkohol und Drogen

**STRASSENVERKEHR.** Hand in Hand arbeiten niederländische und deutsche Polizei sowie Suchtberatungsstellen zusammen.

ANKE GELLERT-HELLENSTEIN

**KREIS KLEVE.** „Gar nicht so schlecht“ findet Aart Garssen es, wenn junge Leute ein Bierchen trinken oder einen „Sticky“ (Joint) rauchen. Das sagt jemand, der Leiter der Polizei Gelderland-Zuid (Distrikt Stadt Nimwegen) ist – und es gleich darauf erheblich einschränkt: „Schlecht ist es, wenn sie dann Auto fahren.“ Uli Reining, sein Kollege auf deutscher Seite – nämlich von der Polizei Kreis Kleve (Gefahrenabwehr/Strafverfolgung) ist da seiner Meinung – bleibt aber beim Alkohol als Missbrauchsbeispiel. Beide sind engagiert im Netzwerk „Drogen- und Alkoholmissbrauch im Straßenverkehr“ tätig.

Die Polizeivertreter arbeiten mit Präventionsfachleuten wie Gerd Engler von der Suchtberatung der Caritas und Tamara Baert von der niederländischen Suchtberatungsorganisation „IrisZorg“ im Netzwerk zusammen. Lösungen für das wachsende Problem von Drogen- und Alkoholmissbrauch im Straßenverkehr werden gesucht, diskutiert, umgesetzt. Das Hauptinteresse des Netzwerks gilt jungen Fahranfängern. Das von der EU geförderte Projekt läuft nun seit zweieinhalb Jahren und geht Ende des Jahres zu Ende. „Aber wir arbeiten dennoch gemeinsam weiter“, ist sich Gerd Engler si-



„Anmacher-Auslasser“ und ähnliche Postkartenmotive begleiten die Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerks.

cher. Schließlich sind die Ziele hoch gesteckt: Unfälle mit jungen Fahranfängern reduzieren, mehr Verantwortung im Umgang mit Alkohol und Drogen aufbauen, Hilfsangebote und Infos rund um diese Themen bieten... Das Netzwerk hat schon viel auf den Weg gebracht. Unter anderem wurden in den Niederlanden 14 und in Deutschland zwölf so genannte „Peers“ (englisch für Gleichal-

trige) ausgebildet, die in Schulen und anderen Jugendeinrichtungen Aufklärungsarbeit leisten, etwa mit Spontantheater und Gesprächsrunden. Gemeinsam haben deutsche und niederländische Polizisten umfangreiche Alkohol- und Drogenkontrollen an den Grenzübergängen und in der Umgebung durchgeführt. Sechs waren es bislang, weitere sollen folgen. Außerdem fiel gestern

der Startschuss für eine breit angelegte Informations- und Aufklärungskampagne, die von der PR-Fachfrau Claudia Kresin koordiniert wird: „Startklar“ soll im Grenzraum Kreis Kleve/Provinz Gelderland das öffentliche Interesse für das Problem und mögliche Lösungen verstärken. Wobei die Betroffenen nicht von erhobenen Zeigefingern abgeschreckt werden sollen.

## START-KLAR

Gemeinsam mit den Projektpartnern wurde eine Kommunikationskampagne entwickelt. Angesprochen werden betroffene junge Leute, Eltern, Freunde, Lehrer, Fahr- und andere Schulen. Pfliffige Postkarten informieren ebenso wie Infobroschüren. Informationen im Netz unter: [www.start-klar.eu](http://www.start-klar.eu). (age)